

# **Anleitung zur sprachlichen Gestaltung, Gliederung und Zitierweise in wissenschaftlichen Arbeiten**

<b>1. Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2. Leitfaden zum Thema</b>	<b>2</b>
<b>3. Start in die Arbeit</b>	<b>2</b>
<b>4. Ein möglicher Aufbau der Arbeit</b>	<b>3</b>
<b>5. Richtiges und einfaches Zitieren</b>	<b>4</b>
5.1 Das wörtliche Zitat	4
5.2 Das sinngemässe Zitat	5

---

## **1. Einleitung**

Eine wissenschaftliche Arbeit<sup>1</sup> muss einer festgelegten Form folgen. Zitate, Quellennachweise und Literaturverzeichnis sind korrekt zu handhaben.

Die Arbeiten sind geschlechtsneutral formuliert.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> An der FHNW im Bereich Life Sciences je nach Studiengang die Projektarbeit und die Bachelor-Thesis.

<sup>2</sup> Konsultieren Sie folgenden Leitfaden: Schweizerische Bundeskanzlei (1996): Leitfaden zur sprachlichen Gleichbehandlung im Deutschen. Bern.

## **Folgende Elemente der Form werden in die Beurteilung einbezogen:**

**Verständliche Sprache** Halten Sie sich an die vier Elemente des Verständlichkeitsmodells von Friedemann Schulz von Thun: 1. Einfachheit 2. Gliederung und Ordnung 3. Kürze und Prägnanz 4. Anregende Zusätze.

Überarbeiten Sie die Schlussversion Ihrer Arbeit und lesen Sie kritisch Korrektur. Tipp- und Flüchtigkeitsfehler müssen eliminiert sein. Suchen Sie sich allenfalls eine kundige Hilfe.

**Fach- und Sachausdrücke** Sind natürlich erlaubt, ja nötig. Brauchen Sie evtl. ein Glossar (Verzeichnis mit Erklärungen der wichtigsten Fachausdrücke) und ein Abkürzungsverzeichnis.

**Zitierweise** Vollständig und ordnungsgemäss (siehe Punkt 5 dieses Papiers).

## **Disposition, Strukturierung, logischer Ablauf und Aufbau**

## **2. Leitfaden zum Thema**

Halten Sie sich an folgenden Leitfaden:

Niederhauser, Jürg (2000): Die schriftliche Arbeit. Ein Leitfaden zum Schreiben von Fach-, Seminar- und Abschlussarbeiten in der Schule und beim Studium. 3., völlig neu erarb. Aufl. Mannheim u. a.: Dudenverlag.

**Genau in dieser Form (Reihenfolge der einzelnen Angaben) führen Sie die von Ihnen verwendeten Quellen im Literaturverzeichnis Ihrer Arbeiten auf.** Unter Punkt 5 dieses Papiers sehen Sie, warum sich diese Form besonders eignet.

## **3. Start in die Arbeit**

### **Titelblatt**

Logo FHNW-HLS, Bezeichnung der Arbeit, Jahr der Entstehung, Titel, Autor/Autorin, betreuender Dozent/betreuende Dozentin, allfällige Auftraggeberschaft, allfälliger Hinweis auf Vertraulichkeit

### **Folgeseite**

Titel, genaue Adresse, Telefon und E-Mail von Autor/Autorin, betreuendem Dozenten/betreuender Dozentin und Auftraggeberschaft; Ort, Monat und Jahr der Fertigstellung, Hinweis: Copyright © by Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Life Sciences

### **Inhaltsverzeichnis**

mit allen Punkten, Unterpunkten und mit Seitenzahlen: Die Einleitung trägt die Seitenzahl 1; vorher wird nicht nummeriert.

### **Management Summary**

1 bis max. 3 Seiten: Auftrag/Ziele/Vorgehen und Methoden/Ergebnisse

## 4. Ein möglicher Aufbau der Arbeit

<b>Vorwort</b>	Fakultativ. Nichts Inhaltliches. Motivation/äussere Rahmenbedingungen/Dank für finanzielle und fachliche Unterstützung
<b>Einleitung</b>	<p>Ab hier nummerierte Seiten: Heranführen an das Thema/Fragestellung präzisieren und abgrenzen/Thema in einen Zusammenhang stellen/Aktuellen Wissensstand kommentieren/Vorgehen erläutern und theoretische Gliederung begründen/Schwierigkeiten und Konsequenzen für die Arbeit aufzeigen.</p> <p><u>Hinweis:</u> Meistens kann man die Einleitung erst ganz am Schluss fertig schreiben.</p>
<b>Hauptteil</b>	<p>Die in der Einleitung angesprochene Aufgabenstellung darlegen und entwickeln</p> <p>Die Ausgangslage präzisieren</p> <p>Die Arbeitshypothesen erproben</p> <p>Auseinandersetzung mit Materialien, Sachlagen oder Texten</p> <p>Berechnungen, Experimente, Befragungen, Tests, Erhebungen</p> <p>Die einzelnen Untersuchungsschritte kommentieren</p> <p>Die Ergebnisse diskutieren und gewichten</p>
<b>Schlussteil</b>	<p>Die Resultate der Untersuchung zusammenfassen und akzentuieren</p> <p>Die Fragestellung diskutieren und werten</p> <p>Das Vorgehen kommentieren</p> <p>Ergänzende Untersuchungen anregen</p> <p>Einen Ausblick geben</p>
<b>Literatur- und Quellenverzeichnis</b>	Alle im Text verwendeten 'Quellen' (Bücher, Statistiken, Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften, Webseiten, audiovisuelles Material usw.) müssen hier aufgeführt werden. Form: siehe Punkt 5 dieses Papiers.
<b>Glossar</b>	Fakultativ. Verzeichnis mit Erläuterungen der wichtigsten Sach- und Fachausdrücke
<b>Abbildungs- und/oder Tabellenverzeichnis</b>	Liste der Bildunterschriften mit Nummerierung und Seitenangabe in der Arbeit
<b>Abkürzungen</b>	<p>Fakultativ. Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen.</p> <p><u>Hinweis:</u> Wenn Sie sehr viele Abkürzungen immer wieder brauchen, führen Sie das Verzeichnis sinnvollerweise vor dem Management Summary an, damit die Leserschaft nicht lange danach suchen muss.</p>
<b>Erklärung</b>	Nur für die Bachelor-Thesis. Text: Hiermit erkläre ich, die vorliegende Bachelor-Thesis selbständig, ohne Mithilfe Dritter und unter Benutzung nur der angegebenen Quellen verfasst zu haben. (Datum und Unterschrift)
<b>Anhang</b>	Fakultativ. Untersuchungsergebnisse, Belegsammlungen, Statistiken, Zeichnungen, Übersichtstafeln usw., die nicht explizit in Text verwandelt wurden, sondern als Ergänzung zu betrachten sind.

## 5. Richtiges und einfaches Zitieren

Mit wissenschaftlichen Quellen (Büchern, Statistiken, Artikeln aus Zeitungen und Zeitschriften, Webseiten, audiovisuellem Material usw.) erhärten und belegen Sie eigene Untersuchungs-ergebnisse oder widersprechen ihnen.

**Jeder Bezug auf fremdes geistiges Eigentum muss erkennbar und nachzuverfolgen sein. Die Leserschaft muss aufgrund Ihrer Nachweise die fremde Quelle in Ihrem Literatur- oder Quellenverzeichnis auffinden und überprüfen können. Sie müssen hier sehr genau und mit Vorteil immer nach der gleichen Form arbeiten!**

Und diese Form sehen Sie nun im folgenden letzten Abschnitt dieses Leitfadens. Sie gilt grundsätzlich für alle Quellen.

Nehmen wir an, Sie zitieren aus dem folgenden Buch von Christoph Friedrich. In Ihrem Literatur- oder Quellenverzeichnis steht also an der alphabetisch richtigen Stelle diese vollständige Literaturangabe:

Friedrich, Christoph (1997): Schriftliche Arbeiten im technisch-naturwissenschaftlichen Studium. Ein Leitfaden zur effektiven Erstellung und zum Einsatz moderner Arbeitsmethoden. Mannheim u. a.: Dudenverlag.

**Bei Quellen aus dem Internet müssen Sie ausserdem das Auffindedatum angeben.<sup>3</sup>**

### 5.1 Das wörtliche Zitat

Sie zitieren nun in Ihrer eigenen Arbeit wörtlich folgende Passage auf Seite 17 des 1997 erschienenen Buches von Friedrich:

„Es dürfte schwer sein, heute noch ein Arbeitsgebiet zu finden, in dem die Fülle der Fachliteratur (Handbücher, Monographien, Zeitschriftenaufsätze, Dokumentationen u. ä.) nicht die Aufnahmefähigkeit des einzelnen weit übersteigt.“

Sie haben zwei Möglichkeiten, den Nachweis zu erbringen:

1. durch eine Fussnote am Seitenende<sup>4</sup>
2. durch einen in Klammern gesetzten Nachweis direkt im Text.

*Beispiel für 1): Fussnote am Seitenende*

„Es dürfte schwer sein, heute noch ein Arbeitsgebiet zu finden, in dem die Fülle der Fachliteratur (Handbücher, Monographien, Zeitschriftenaufsätze, Dokumentationen u. ä.) nicht die Aufnahmefähigkeit des einzelnen weit übersteigt.“<sup>5</sup>

*Beispiel für 2): in Klammern gesetzter Nachweis direkt im Text*

„Es dürfte schwer sein, heute noch ein Arbeitsgebiet zu finden, in dem die Fülle der Fachliteratur (Handbücher, Monographien, Zeitschriftenaufsätze, Dokumentationen u. ä.) nicht die Aufnahmefähigkeit des einzelnen weit übersteigt.“ (Friedrich 1997: 17)

---

<sup>3</sup> Z. B. Schrodtt, Richard (1999): Diesseits von G/gut und B/böse. URL: [http://www.unibe.ch/history\\_d.html](http://www.unibe.ch/history_d.html) [Stand: 21. Oktober 1999].

<sup>4</sup> Word: Menü „Einfügen“, Befehl „Referenz“, dann „Fussnote“.

<sup>5</sup> Friedrich 1997: 17.

In beiden Fällen müssen Sie also nicht jedesmal die gesamte Literaturangabe wiedergeben, sondern beschränken sich auf die Kurzform (Nachname des Autors/der Autorin, Erscheinungsjahr der Publikation, Seitenzahl: Friedrich 1997: 17). Anhand dieser Angaben kann die Leserschaft die vollständige Quellenangabe im Literaturverzeichnis finden, das Buch selber lesen oder Ihr Zitat kontrollieren.

Beide Beispiele – Fussnote am Seitenende oder in Klammern gesetzter Nachweis direkt im Text – sind zulässig; wählen Sie, was Ihnen besser gefällt. Verwenden Sie in einer Arbeit aber nur eine der Zitierweisen.

Vergessen Sie die Anführungszeichen nicht.

Im wörtlichen Zitat dürfen Sie nur offensichtliche Tippfehler korrigieren, sonst aber gar nichts ändern! Jede eigene Hinzufügung muss durch eckige Klammern gekennzeichnet werden. Die Leserschaft muss jederzeit wissen, was von Ihnen stammt und wo Sie fremdes geistiges Eigentum verwenden.

*Beispiel für eine eigene Hinzufügung in das wörtliche Zitat*

„Es dürfte schwer sein, heute noch ein Arbeitsgebiet zu finden, in dem die Fülle der Fachliteratur [...] nicht die Aufnahmefähigkeit des einzelnen **weit** [meine Hervorhebung] übersteigt.“ (Friedrich 1997: 17)<sup>6</sup>

## 5.2 Das sinngemässe Zitat

Vielleicht zitieren Sie die Passage auf Seite 17 nicht wörtlich, sondern nur sinngemäss, mit Ihren eigenen Worten umschrieben. Dies geben Sie mit der Abkürzung „Vgl.“ (für „Vergleiche“) an. Das könnte so aussehen:

*Beispiel für 1): Fussnote am Seitenende*

Friedrich stellt fest, dass die Aufnahmefähigkeit des einzelnen heute auf allen Arbeitsgebieten stark strapaziert werde.<sup>7</sup>

*Beispiel für 2): in Klammern gesetzter Nachweis direkt im Text*

Friedrich stellt fest, dass die Aufnahmefähigkeit des einzelnen heute auf allen Arbeitsgebieten stark strapaziert werde. (Vgl. Friedrich 1997: 17)

Die Abkürzung „Vgl.“ zeigt der Leserschaft, dass Sie zwar sehr wohl auf fremdem geistigem Eigentum beruhen; beachten Sie in dieser sinngemässen Wiedergabe auch die Möglichkeitsform des Verbs ("werde", nicht "wird")! Sie verzichten aber auf den genauen Wortlaut Ihrer Quelle.

Januar 2002/Sabine Künzi (revidiert Januar 2004, revidiert Oktober 2007/Gianni Di Pietro)

---

<sup>6</sup> In diesem Fall haben Sie als Autor/in folgende zwei Dinge getan: Sie verzichteten erstens auf die Aufzählung von Beispielen der Fachliteratur (was Sie durch drei Auslassungspunkte in eckigen Klammern zeigen) und Sie hoben zweitens eigenmächtig ein Wort aus dem Zitat hervor (meine Hervorhebung in eckigen Klammern).

<sup>7</sup> Vgl. Friedrich 1997: 17.